Musikalischer Spaziergang durch den romantischen Wald

Sofja Gülbadamova begeistert das Publikum im „pro nota“-Konzert mit einem zauberhaften Klavierabend

Von Monika Neumann

NORDHORN Zum Abschluss des „pro nota“-Jahres gab Sofja Gülbadamova im Manz-Saal einen zauberhaften, sorgfältig choreografierten Klavierabend, der den romantischen Wald zum Thema hatte. Die Pianistin spielte den ganzen ersten Teil als einen großen Spannungsbogen und nahm die Zuhörer mit auf ihren Weg durch den Wald. Andächtig tastete sie sich an die Melodie des Liebeslieds von Josef Suk, mit weichen Bewegungen, versunken ins Spiel gestaltete sie innig und zart, in der Mitte aufblühend zu großem Sentiment und wieder zärtlich – doch schon brach das Sechzehntelgewimmel von Edvard Griegs „Hommage à Chopin“ über die Zuhörer herein, und tobte über das ganze Klavier, überspannt von einer lieblich fließenden Melodielinie. Schlicht und freundlich erklang „Volkston“, und das tänzerisch verspielte „Scherzo-Impromptu“, bevor im letzten der Grieg-Stücke die „Vöglein“ munter trillernd sangen und die Finger der Pianistin leicht und flink über die Tasten perlten.

Sofja Gülbadamova spielte mit beeindruckend reichem Ausdruck, von kaum hörbaren weichen sanften Melodien bis hin zu donnernd kräftigen, energiegeladenen Akkorden, die dennoch genau ausbalanciert waren. Unmittelbar darauf ließ ihr Spiel Robert Schumanns „Waldszenen“ als einen ausführlichen Spaziergang lebendig werden: Beim „Eintritt“ in den friedlichen Wald genoss der Spaziergänger die Ruhe und freundliche Stimmung. Im „Jäger auf der Lauer“ erklang eher die durchs Unterholz preschende Rotte Wildschweine samt der sie verfolgenden Jäger, bevor der Spaziergänger auf einer hellen Lichtung sanft leuchtende „Einsame Blumen“ ansah.

Sofja Gülbadamova spielte im Manz-Saal. Foto: privat

Der „Verrufenen Stelle“ näherte er sich nur vorsichtig und mit bedächtigen Schritten, um am Ende doch zu erschrecken und lieber weiterzugehen. Die „Freundliche Landschaft“ enthielt wellige Hügel und ein munter plätscherndes Bächlein und führte zur vertrauenerweckend stabil und einladend wirkenden „Herberge“, deren Licht noch eine Weile nachschien.

Der „Vogel als Prophet“ begann wunderbar leicht tirilierend, als würde der Vogel sprechen, wirkte in der Mitte wie ein andächtiges Gebet, und zwitscherte wieder leicht davon. Gleich bliesen die Jäger ihr „Jagdlied“: Kämpferisch und siegesgewiss, mit den schönsten Fantasien einer reichen Beute, aber schon nahm der Spaziergänger „Abschied“, erinnerte sich an die friedliche Stimmung des Anfangs, trug aber die Emotionen des ganzen Weges mit sich. Immer noch saß das Publikum ganz gebannt lauschend und musste zur Pause erst aus der Versunkenheit erwachen.

Auch den zweiten Teil des Konzertes hindurch hielt die Pianistin die Spannung aufrecht und gestaltete sehr lebendig Edvard Griegs „Waldstille“ mit sich sanft bewegenden Blättern und Zweigen samt stürmischer Bö, direkt gefolgt vom flink flirrenden, neckenden „Elfentanz“. Zwei weitere „Stimmungen“ von Josef Suk mit der eindringlich innigen „Romanze“ und der freundlich heiteren „Bagatelle“ unterbrachen den Grieg-Reigen, der sofort mit einem munter flatternden, extrem sensibel gestalteten „Schmetterling“ fortgesetzt wurde. „An den Frühling“ spielte die Pianistin zart und hell, mit eingebautem brausendem Sturm, ganz im Gegensatz zur ernsten, dunklen „Studentenserenade“. Der abschließende „Hochzeitstag auf Troldhaugen“ kam fröhlich und stolz daher, ein liebevoll gestalteter wilder Tanz mit besinnlichem Mittelteil und rauschender großer Energie. Sofja Gülbadamovas meisterhaft lebendige und natürliche Ausdruckskraft ließ all die kleinen stimmungsvollen Stücke so anschaulich werden, dass die fröhliche Energie des Hochzeitstages und die innig sanfte Stimmung der Zugabe das begeisterte Publikum noch auf den Rückweg begleiteten.